

Vortrag

rehacare 2013 - Düsseldorf

- Ort:** rehacare - Düsseldorf Messegelände
- Zeit:** Mittwoch, 25. September 2013 um ca.16.00 Uhr
- Referent:** Dr. Karl-Heinz Pantke
- Thema:** **Der Schlaganfall mit Locked-in Syndrom -
Glücklich trotz Lähmung?!**
(Vortrag 20 min + 10 min Diskussion)
- Zielgruppe:** Angehörige von Betroffenen, Therapeuten, Ärzte und medizinisches Personal

Zusammenfassung:

Im ersten Teil des Vortrages wird das Locked-in Syndrom betrachtet. Betroffene sind fast vollständig gelähmt, jedoch bei vollem Bewusstsein. In der Zeit nach dem Infarkt ist künstliche Beatmung notwendig. Verbale Kommunikation ist nicht möglich. Einzig durch das Schlagen des Augenlides kann der Betroffene mit der Außenwelt in Kontakt treten. Oft ist die Ursache ein Schlaganfall im Bereich des Kleinhirns. Dieser Zustand ist fast immer transient, d.h. vorübergehend. Durch frühen und massiven Einsatz von therapeutischen Maßnahmen kann eine Besserung erzielt werden. Eine weitere Krankheit, mit ähnlicher Symptomatik ist die amyotrophe Lateralsklerose (ALS). Die Erkrankung ist jedoch progredient, d.h. schreitet immer weiter fort. Nach einem Schlaganfall ist das Locked-in Syndrom der Anfangszustand, jetzt ist es der Endzustand.

Weit verbreitet ist die Meinung, dass eine körperliche Einschränkung Menschen unglücklich macht. Untersuchungen an Schlaganfallpatienten und ALS-Patienten können dieses nicht bestätigen. Betroffene des Locked-in Syndroms, völlig gelähmt, zu keiner verbalen Kommunikation fähig, teilweise beatmet und nicht Betroffene werden gebeten, ihre subjektive Lebensqualität einzuschätzen. Es lässt sich kein Zusammenhang zwischen Lebensqualität, wie angegeben von den Betroffenen, und körperlicher Erkrankung finden. [Pantke 2012]

In Teil zwei des Vortrags wird verdeutlicht, dass betroffener und gesunder Menschen verschiedene Perspektiven haben. Der Gesunde nimmt an, dass sich eine körperliche Behinderung negativ auf die Befindlichkeit auswirkt, während das körperliche Defizit für den Betroffenen überhaupt keine Rolle spielt. Nicht der Gesundheitszustand ist bei Bestimmung der subjektiven Lebensqualität entscheidend, sondern inwieweit es gelingt, trotz der Einschränkungen, am Leben teilzuhaben. Möge diese Messe dazu ihren Beitrag leisten.

Pantke K H und Birbaumer N (2012),
Die Lebensqualität nach einem Schlaganfall mit Locked-in-Syndrom,
LOGOS Interdisziplinär, Jg. 20, Ausgabe 4 (2011) pp. 296-300.